


Am Rande

Eine Frage  
der Perspektive

VON NICOLA REIMER

 Manchmal wäre ich lieber mein Handy. Nicht, um unentbehrlich zu sein, sondern einzig, um Dinge aus der Perspektive meiner Handykamera zu sehen. Ich könnte mich frühmorgens beobachten, wie ich noch leicht verknittert – halb Mensch, halb Kopfkissenabdruck – im Bett liege und mit müden Augen auf das Display starre, um die Zeitung zu lesen. Nachmittags könnte ich in meinen Gesichtszügen das schlechte Gewissen ablesen, wenn ich mich erfolgreich vor lästigen Aufgaben wie dem Fensterputzen drücke, und mich stattdessen mit meinem Online-Sprachkurs auf dem Sofa lümmle. Ich hätte die Möglichkeit, den Aktionismus meines Daumens zu verfolgen, wie er ganz automatisch nach oben, rechts oder links wischt – aus dem Muskelgedächtnis heraus. Aber vor allem könnte ich studieren, wie sich spontan meine Mimik verändert, wenn ich den täglich nervigen „Guten Morgen“, „Guten Abend“ und „Gute Nacht“-Status einer alten Schulfreundin sehe, oder eine schöne Nachricht meines Liebsten auf dem Display aufploppt. Und wenn ich mich auf Social Media verlaufe, wäre mein Minenspiel wahrscheinlich so temporeich, wie ein Actionfilm, denn still würden meine Gesichtszüge die wechselnden Videos und Fotos kommentieren: Mein entzücktes „Ooooh“, das sich in Millisekunden abspielt, wenn das Filmchen eines tapsigen Hundewelpen erscheint – und mir ein Lächeln entrückt, das für kleine Lebewesen oder sehr große Kuchen reserviert ist. Das angespannte Lippenpressen bei peinlichen Clips, das einseitige Hochziehen der Augenbraue beim Lesen von Verschwörungstheorien, das unkontrollierte Stirnrunzeln bei dem, was manche Freunde öffentlich machen, und das plötzliche Weitaufreißen der Augen, wenn der Akku bei drei Prozent steht – übrigens eine der intensivsten Atemübungen der Moderne. Am beeindruckendsten wäre es wahrscheinlich, mich zu beobachten, wenn ich asiatische Videos von Atemübungen, zur Stimulation des Vagusnervs oder zu Gesichtsyoga anschau. Ich bin mir nämlich durchaus bewusst, dass ich unweigerlich die Übungen mitmache. Auch wenn andere gerne behaupten, dass das feine Plissee ab 50 plus nicht mehr als Falten gilt, sondern als „Charakterstruktur“ – ich will kein Plissee! Ich wäre so gerne mein Handy – nicht nur, weil ich dann täglich ein lustiges gratis Unterhaltungsprogramm hätte, sondern weil ich swipen und Gedanken wie diese einfach wegwischen könnte.

radolfzell.redaktion@suedkurier.de

Schreiben Sie uns!

radolfzell.redaktion@suedkurier.de  
Oder per Post an:  
SÜDKURIER Medienhaus  
Lokalredaktion  
Tegginger/Schützenstraße 12  
78315 Radolfzell  
Betreff: Am Rande



Wirtschaftsförderer Emanuel Flier (rechts) mit Auszubildenden und Ausbildern (von links): Jost Prestin und Katharina Westphal, Loredana-Constantina Schiopu und René Lamb, Anissia Stana mit Ellen Finus, Noah Jeworutzki und Stefan Schlenker sowie Max Buhl. FOTO: JARAUSCH

Stadt ehrt erfolgreichen  
Handwerker-Nachwuchs

- Mehrere Auszubildende tun sich besonders hervor
- Manche schaffen es landesweit an die Spitze



VON GERALD JARAUSCH

**Radolfzell** Das Handwerk hat in Deutschland, aber auch anderswo enorme Bedeutung: Ohne Handwerker würde vieles im Alltag nicht funktionieren, es gäbe etwa kein Brot, keine neuen Gebäude oder Straßen und keine Autos. Entsprechend gewürdigt wurden jüngst im Radolfzeller Rathaus die erfolgreichsten Nachwuchskräfte aus dem Handwerk. Wirtschaftsförderer Emanuel Flier überreichte fünf Kammer- und Landessiegern aus verschiedenen Bereichen ein Präsent, um den Stellenwert des Handwerks für den Wirtschaftsstandort Radolfzell zu verdeutlichen. „Die Qualität und innovative, pragmatische Lösungen unserer Handwerksbetriebe tragen wesentlich zur funktionierenden Stadt und Stadtgesellschaft bei“, stellte er fest. Besonders erfreulich: Es gibt mit aktuell 363 Betrieben in der Stadt mehr Handwerksbetriebe als noch vor zwei Jahren. In ihnen sind derzeit 100 Auszubildende tätig. Die größte Gruppe stellen hier die Elektroniker mit 22 Prozent dar. Das spiegelt sich auch in der Anzahl der Betriebe wider: Sie ist von 19 auf 29 angewachsen und zeigt den Bedarf durch die Energiewende. Genau in diesem Bereich ist auch der erstmals verliehene Innovationspreis Junges Handwerk anzusiedeln, den der Radolfzeller Elektrobetrieb Buhl erhalten hat. Dieser ist mit einem Start-up-Unternehmen eine Kooperation eingegangen, die einen wirtschaftlichen Betrieb gemeinschaftlicher Photovoltaikanlagen auf

Viele Elektroniker

Im Handwerk gibt es über 100 verschiedene Ausbildungsberufe. Die Ausbildungsdauer beträgt in der Regel drei bis 3,5 Jahre. In Radolfzell befinden sich aktuell 100 Auszubildende in den 363 Handwerksbetrieben. Den größten Anteil haben die Elektroniker (22 Prozent), gefolgt von den Auszubildenden in der Sanitär-/ Heizungs- und Klimatechnik (zwölf Prozent). Deutschlandweit gab es im vergangenen Jahr laut dem Online-Portal Statista rund 342.000 Lehrlinge im Handwerk – im Vergleich zum Jahr 1990 sei dies ein Rückgang um 34 Prozent. Auch deutschlandweit sei das ausbildungsstärkste Gewerbe im Handwerk das Elektro- und Metallgewerbe mit rund 184.700 Auszubildenden im Jahr 2024.

„Wir sind stolz darauf, dass unser junges Radolfzeller Handwerk so ausgezeichnet ist.“

Emanuel Flier, Wirtschaftsförderer

Mehrfamilienhäusern ermöglicht. Ein besonderes Augenmerk lag bei der Veranstaltung aber vor allem auf den erfolgreichen Kammer- und Landessiegern aus dem Landkreis Konstanz, die in Radolfzeller Betrieben tätig sind. Dabei sind die Zahntechnikerin Katharina Westphal (dental emotions GmbH), die Fotografin Loredana-Constantina Schiopu (René Lamb Fotodesign GmbH), der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Noah Jeworutzki (Schlenker Fliesen GmbH), der Bootsbauer Johannes Schrag (Boostwerft Josef Martin GmbH+Co. KG) sowie die Maßschnei-

derin Anissia Stana (Berufsschulzentrum Radolfzell) zu nennen.

Letztgenannte hat dank ihrer dreijährigen Ausbildung am BSZ gleich mehrere Abschlüsse in der Tasche. „Eigentlich wollte ich nur die Fachhochschulreife erreichen. Dass mir das Handwerk und die Maßschneiderei so gefallen, hatte ich nicht erwartet“, berichtete sie. Eine ähnliche Erfahrung hat auch Zahntechnikerin Katharina Westphal gemacht: „Ich wusste nicht, was ich nach der Schule machen sollte und habe viele Praktika absolviert. Die Zahntechnik hat mich überzeugt. Da muss man mit vielen verschiedenen Materialien umgehen und kann den Menschen ihr Lächeln zurückgeben“, berichtete sie.

Wie man die Auszubildenden zu erfolgreichen Berufseinsteigern mit viel Freude am Beruf macht, zeigte Fotograf René Lamb auf: „Es ist wichtig, dass man die Aufgaben und Verantwortlichkeiten an die Auszubildenden abgibt“, sagte er. Den selbst ausgebildeten Personen bietet er im Anschluss in der Regel eine feste Tätigkeit an. Das halten auch viele andere Handwerksbetriebe in Radolfzell so, wie Stefan Schlenker vom gleichnamigen Fliesenfachbetrieb erklärt.

Aus seiner Sicht hat sich die Qualität der Auszubildenden in den vergangenen Jahren zudem zum Positiven verändert: „Die Jugend hat sich auf eine schöne Weise gewandelt. Es war schon einmal schwieriger, den richtigen Azubi zu finden“, sagte er. Für den Wirtschaftsförderer Emanuel Flier ein guter Grund, die erfolgreichen Absolventen und ihre Betriebe hervorzuheben: „Wir sind stolz darauf, dass unser junges Radolfzeller Handwerk so ausgezeichnet ist. Dies ist nur dank der erfahrenen, ortsansässigen Handwerksbetriebe möglich, die ihr Know-How an die nächsten Generationen weitergeben“, stellte er fest.

Die Buslinien 4  
und 5 fahren öfter

**Radolfzell** Ab dem kommenden Jahr läuft beim Radolfzeller Stadtbus einiges anders. Jüngst wurden die neuen Pläne vorgestellt. Jetzt gibt es aber – zumindest bei den Linien 4 und 5 – noch einmal Anpassungen, wie die Stadtwerke Radolfzell in einer Pressemitteilung informieren. Der Hintergrund: Es habe Rückmeldungen von Stadtbus-Kunden gegeben, die dazu veranlasst haben, das Angebot zur kommenden Fahrplanänderung noch einmal anzupassen. Im Fokus stehen dabei laut den Stadtwerken eine bessere Erreichbarkeit für Berufspendlerinnen und Berufspendler sowie eine optimierte Anbindung von Gymnasium und Realschule für Schülerinnen und Schüler. Die zusätzlichen Fahrten werden in den Fahrplänen entsprechend ergänzt, heißt es weiter.

Und das soll sich ändern: Auf der Linie 4, aktuell noch Linie 6, werde es künftig mehr Frühfahrten und bessere Anschlüsse geben, versprechen die Stadtwerke in ihrer Mitteilung. So würden auf der Linie 4 von Montag bis Freitag zwei zusätzliche Fahrten am frühen Morgen angeboten. Damit werde insbesondere der Anschluss an den Seehas verbessert. Die erste Abfahrt ab der Haltestelle Stahringen Bahnhof sei um 5.32 Uhr und verlaufe über die Ortsteile Güttingen, Liggeringen und Möggingen mit Ankunft am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) um 6.01 Uhr. Der Anschluss an den Seehas erfolge dann ab 6.08 Uhr.

Die zweite Abfahrt von Stahringen sei dann um 6.02 Uhr mit Ankunft am ZOB um 6.31 Uhr. Pendler können so den Anschluss an den Seehas um 6.38 Uhr erreichen. Im Anschluss daran fährt die Linie laut der Mitteilung der Stadtwerke wieder regulär: Der nächste Bus startet demnach um 6.32 Uhr in Stahringen, danach gelte der bekannte 30-Minuten-Takt. Und auch für den Samstag gebe es Anpassungen. So würden mit einer Verbindung um 7.02 Uhr und 7.32 Uhr zwei frühere Fahrten angeboten. Auch da fahre die Linie danach im bestehenden Fahrplan im 30-Minuten-Takt.

Von Anpassungen ist auch die neue Linie 5, aktuell noch Linie 8, betroffen. Auf der Linie 5 werde die Anbindung an das Gymnasium und die Realschule so angepasst, dass Schülerinnen und Schüler pünktlich zum Unterrichtsbeginn ankommen und eine Wegezeit von rund 10 bis 15 Minuten zwischen Ausstieg und Schulbeginn gegeben ist, schreiben die Stadtwerke. Die Abfahrt zur ersten Schulstunde sei in der Markelfinger Markolfstraße um 7.26 Uhr mit Ankunft bei der Haltestelle DRK um 7.31 Uhr. So sollten die Schüler nach Berechnungen der Stadtwerke die erste Schulstunde um 7.45 Uhr noch pünktlich erreichen.

Auch für die zweite Schulstunde ist eine weitere Fahrt eingeplant. Diese startet laut den Stadtwerken in Markelfingen um 8.10 Uhr und ist fünf Minuten später beim DRK, so dass die Schülerinnen und Schüler pünktlich zum Start der zweiten Stunde um 8.30 Uhr in der Schule sind. Die Fahrt um 8.10 Uhr werde als Verstärkerbus ausschließlich im Schülerverkehr eingesetzt und fahre nicht in den Ferien und auch nicht am Wochenende.

Zuletzt teilen die Stadtwerke mit: „Die Ergänzungen werden zeitnah in die Fahrpläne übernommen. Aktuelle Informationen sind über die Tourist-Info, Kundencenter der Stadtwerke und auf deren Internetseite verfügbar.“



Sabine Schlag (von links) und Ivanka Vogt in der Buchhandlung im Obertor. Sie freuen sich auf viele Unterstützer der Aktion Kinderlächeln. FOTO: IVANKA VOGT

Awo will Kinder glücklich machen

Aktion Kinderlächeln geht in die nächste Runde. Viele Wunschkärtchen warten darauf, erfüllt zu werden. So können Bürger dabei sein

**Radolfzell** Mit der Aktion Kinderlächeln verfolgt der Awo-Ortskreis Radolfzell vor allem ein Ziel: Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern – vor allem in der Weihnachtszeit. Deshalb sei die Aktion schon seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Aktivitäten des Ortskreises, wie die Awo in einer Pressemitteilung schreibt. Initiatorin sei dabei Hannelore Jäger gewesen, die stets eifrig in Kontakt mit verschiedenen Personenkreisen sei, um Kindern zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. In der Mitteilung wird sie mit folgenden Wor-

ten zitiert: „Mir ist es ein besonderes Anliegen, dass diese Aktion Kinderlächeln weiterhin gelebt wird.“ Sie freue sich sehr, dass die Awo gemeinsam mit der Buchhandlung am Obertor sowie dem Spielwarengeschäft Swars vielen Kindern in schwierigen Lebenslagen eine Freude machen könne. Denn in Deutschland schreite die Kinderarmut weiter voran.

Damit das mit dem Kinderlächeln aber auch klappt, sind die Awo Radolfzell und ihre Unterstützer auf die Hilfe der Bürger angewiesen. Denn sie sind angehalten, die vielen Kinderwünsche, die auf kleinen Kärtchen niedergeschrieben sind und in beiden Standorten an einem Wunschbaum hängen, zu erfüllen. Auf den Kärtchen sind folgende Kurzangaben notiert: Junge oder

Mädchen und das Alter, schreibt die Awo in der Mitteilung. Mit dem Kärtchen und einem Geschenk nach Wahl bis zu einem Betrag von 20 Euro können alle, die etwas Gutes tun wollen, dabei sein. Das Geschenk werde dann an das jeweilige Kind weitergegeben. Ideen gibt es viele. So können die Beteiligten alles schenken, etwa Bücher oder Spielsachen. „Es liegt uns sehr am Herzen, den Kindern eine Freude zu bereiten und ihnen dank einer engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Helferkreisen ein Weihnachtsgeschenk zu übergeben“, heißt es in der Mitteilung der Awo. Diese wünsche sich, dass alle Wunschkärtchen restlos ausverkauft werden und hoffe, in den kommenden Jahren viele weitere Aktionen dieser Art auf die Beine stellen zu können. (pm)